

Kreis Blatt

für den Kreis Ufingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Auffrettes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
R. Wagner's Buchdruckerei in Ufingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 10.

Donnerstag, den 22. Januar 1914.

49. Jahrgang.



Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

wird wie alljährlich am **Dienstag, den 27. Januar**, nachmittags 5 Uhr, ein **Festessen** im Gasthause „zur Sonne“ stattfinden, wozu die Bürgerschaft der Stadt ergebenst eingeladen wird.

Der Preis des Gedekes ohne Wein ist auf 3 Mark festgesetzt.

In der Stadt wird eine Liste zur Einzeichnung in Umlauf gesetzt werden, auch können Anmeldungen bis zum 25. d. Mts. im Gasthause „zur Sonne“ erfolgen.

Den Teilnehmern steht es frei am Dienstag nachmittag Tischplätze zu belegen.

An die Bewohner der Stadt Ufingen richten wir das freundliche Ersuchen, die Häuser zur Feier des Tages mit Flaggen schmücken versehen zu wollen.

Namens des Fest-Ausschusses:
Schüring, Bürgermeister.

Ämtlicher Teil.

Ufingen, den 21. Januar 1914.

Nachdem zwischen den Ärzten und der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Ufingen eine Einigung erzielt worden ist, wird die Anwendung der Anordnung nach § 370 der Reichsversicherungsordnung auf Ermächtigung des Oberversicherungsamts mit heute vorläufig außer Kraft gesetzt.

Die erkrankten Rassenmitglieder haben von nun an nur noch das festgesetzte Krankengeld zu beanspruchen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, diese Bekanntmachung den Ortsbewohnern in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Der Vorsitzende
des Ral. Versicherungsamts.
Dr. Beckmann.

B.-Nr. 40.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

An die Herren Bürgermeister

zu Arnoldshain, Dorfweil, Espa, Finsterthal, Gavenwiesbach, Gaffelbach, Hundstadt, Oberems, Reichenbach, Nibelbach, Seelenberg u. Steinfischbach.
Der Erledigung meiner Verfügung vom 18. Oktober 1913, J.-Nr. 6552, betreffend die **Verteilung von Volkskalendern**, sehe ich binnen 3 Tagen bestimmt entgegen.

Ufingen, den 21. Januar 1914.

Der Königliche Landrat.
Dr. Beckmann.

Ufingen, den 18. Januar 1914.

Die Herren Bürgermeister mache ich auf die unter der Ziffer 46 in der Nummer 3 des diesjährigen Regierungs-Amtsblatts veröffentlichten Bekanntmachung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 7. d. Mts., betreffend die Abänderung der Dienstausweisung für die Gewerbeaufsichtsbeamten, besonders aufmerksam.

Der Königliche Landrat.

J.-Nr. 396.
Dr. Beckmann.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ufingen, den 16. Januar 1914.

Der Fabrikant Johann Ungeheuer von Niederreifenberg ist zum Beigeordneten dieser Gemeinde gewählt und von mir bestätigt worden.

Der Königliche Landrat.
Dr. Beckmann.

J.-Nr. 132.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 19. Jan. Abgeordnetenhaus. Auf der heutigen Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung. In einer Resolution der Kommission wird die Regierung ersucht, dem Hause eine Denkschrift über die zur Hebung der heimischen Viehzucht getroffenen Maßregeln vorzulegen. In einer weiteren Resolution der Kommission wird die Regierung ersucht, vom Jahre 1915 ab erhöhte Mittel zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues in den Etat einzustellen.

— Die Abgg. Delius (fortsch. Volksp.) u. Gen. beantragen, den Fonds zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues von 395 000 Mk. auf 500 000 Mk. zu erhöhen. — Die Abgg. Büchting (nl.) u. Gen. fordern in einem Antrage die Regierung auf, Maßregeln zu ergreifen, durch welche die schwierige Lage des Zimterhandels gebessert wird.

— Die Zahl der Invaliden aus den Kriegen vor 1870 ist noch verhältnismäßig groß; sie beträgt 3359, dazu 190 Offiziere. Das durchschnittliche Lebensalter dieser Invaliden liegt zwischen 67 und 76 Jahren. Die Zahl der Invaliden aus dem Krieg von 1870/71 beträgt an Feldwebeln und Wachmeistern 508, Sergeanten und Unteroffiziere 2304 und an Gefreiten und Gemeinen 19 970, insgesamt 22 782 und an Offizieren 2115. Das durchschnittliche Lebensalter liegt zwischen 68 und 74 Lebensjahren.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* **Ufingen, 21. Jan.** Der Kriegerverein feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am kommenden Sonntag Abend im „Adler“. Aus dem uns vorliegenden Programm können wir erwarten, daß es an der Bedeutung des Tages entsprechender Unterhaltung und Abwechslung nicht fehlen wird. Auch kann man für den billigen Preis von nur 20 oder 40 Pfg. eine, im günstigsten Falle sogar 2 Fahrten mit einem Zeppelinluftschiff, welche regulär 100 bzw. 200 Mark kosten, gewinnen. Die Festrrede wird in diesem Jahre Herr Rektor Becker halten. Allen, welche sich einen günstigen Platz sichern wollen, ist nur zu empfehlen, sich Karten in der Schweighöfer'schen

Buchhandlung im Vorverkauf zu beschaffen, da der Andrang zweifelsohne ein großer werden wird. Bei der Reichhaltigkeit des Programms ist es notwendig um punkt 8 Uhr mit der Festfeier zu beginnen.

* Bei Postaufträgen mit dem Vermerk „Sofort zurück“ oder „Sofort an N. in N.“ oder „Sofort zum Protest“ sowie bei Postprotestaufträgen, die schon nach dem ersten Versuche der Vorzeigung zu protestieren sind, lassen die Briefträger künftig einen gedruckten Benachrichtigungszettel zurück, wenn sie weder den Empfänger des Postauftrags oder dessen Bevollmächtigten antreffen, noch eine der sonstigen zur Vereinfachung von Postaufträgen berechtigten Personen über das Vorliegen des Auftrags mündlich verständigen können. In dem Benachrichtigungszettel sind die Postaufträge näher bezeichnet mit dem Zusatz, daß ihre Anlagen bis zum Abend am Postschalter unter Vorlegung des Benachrichtigungszettels noch eingelöst oder angenommen werden können.

** **Grävenwiesbach, 20. Jan.** Herr Pfarrer Spehr ist auf seinen Wunsch zum 1. April d. Js. aus dem hiesigen Konsistorialbezirk entlassen. Er übernimmt eine Lehrerstelle am Gymnasium zu Jülich in Brandenburg. Die dadurch frei werdende zweite Pfarrstelle wird durch das Konsistorium zu Wiesbaden besetzt. Herr Spehr war 12 Jahre am hiesigen Orte tätig gewesen.

(.) **Grävenwiesbach, 20. Jan.** Gestern Abend starb nach langem schweren Leiden der hiesige Gemeindevorsteher Born. Zwanzig Jahre lang hatte er seines Amtes mit der größten Gewissenhaftigkeit gewaltet und durch sein freundliches, zuvorkommendes und stilles Wesen sich viele Freunde erworben. Auch hatte er längere Zeit das Amt des Standesbeamten und Schiedsmanns hiesigen Bezirks bekleidet. Möge er in Frieden ruhen.

§ **Brandobersdorf, 20. Jan.** Bei der am Donnerstag voriger Woche abgehaltenen Treibjagd im hiesigen Gemeinwald durch die Jagdpächter Livingstone und Lust von Frankfurt a. M. wurden 6 Hirsche erlegt. Herr Dr. Köhner hatte das Glück, von einem Stande aus 3 Tiere zu erlegen. Die jährliche Pachtsumme beträgt bekanntlich 6300 Mk. — Am Samstag erlegte in Theil I Herr Graf Kerssenbrock hier einen prächtigen Spießhirsch und schloß dabei ebenfalls einen stärkeren an. Ein kräftiges Waidmannsheil den glücklichen Schützen!

— **Frankfurt, 20. Jan.** Auf Grund eines heute Nacht bei hiesiger Kriminalpolizei eingegangenen telegraphischen Ersuchens der Polizeibehörde Philadelphia wurde der 35-jährige italienische Arbeiter Gariano Pezirolli, der Predigerstraße 6 wohnte, wegen Ermordung und Verabreichung seiner Schwester Mary in Philadelphia festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis eingeführt. So weit aus dem telegraphischen Ersuchen hervorgeht, soll sich Pezirolli im November in Philadelphia unter dem Namen Pietro Casino aufgehalten haben; auch hier empfing er unter diesem Namen Briefe und Pakete. Er gibt zu, daß er sich einen falschen Namen beigelegt hat,

bestreitet aber den Mord und Raub an seiner Schwester. Pegirolli war am 13. Dezember 1913 von Philadelphia nach Deutschland abgereist und am 29. Dezember hier eingetroffen.

— **Idstein**, 19. Jan. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte den Verkauf einer städtischen Waldfläche des Distrikts Klippelshofen an Geh. Regierungs- und Forstrat a. D. Elze in Wiesbaden zur Errichtung eines Jagdhauses. Das Grundstück ist 10 Ar 50 Quadratmeter groß und soll für den Preis von 80 Mk. pro Ar verkauft werden.

— **Wiesbaden**, 19. Jan. Ein schwerer Raubmord ist heute in der Mittagsstunde in der Zahnstraße hier entdeckt worden. Die Frau des Küfers Valentin Schweizer wurde mittags gegen 1 Uhr, als ihr Mann zum Essen heimkehrte, am Bettpfosten hängend aufgefunden. Als des Mordes verdächtig kommt ein Schlafbursche in Betracht, der seit 8 Tagen bei Schweizers wohnte. Er war stellenlos, von Beruf angeblich Dreher und wollte aus Köln stammen. Vor dem Morde hat zwischen dem Burschen und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden. Die Leiche wies mehrere Messerschnitte am Halse auf. Der Täter hat dann versucht, mit einem Stemmeisen die Kommode aufzubrechen, in der, wie er wusste, 200 Mk. aufbewahrt wurden. Da ihm dies nicht schnell genug gelang, raffte er das in der Nähe befindliche Geld zusammen und entfloh. Die Nordkommission, sowie der Erste Staatsanwalt und sämtliche Polizeikommissare weilten alsbald nach der Entdeckung des Mordes längere Zeit an dem Tatort. Die Ermittlung des flüchtigen Schlafburschen gestaltet sich außergewöhnlich schwierig, da er nicht polizeilich angemeldet und auch im Hause noch so gut wie unbekannt gewesen ist. Nur die Ermordete soll, wie der Ehemann Schweizer behauptet, den Namen des Burschen gewußt haben. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß sie es mit einem Verbrecher zu tun hat, der nicht zum erstenmal mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist und daher seine Umgebung über seine Person im unklaren gelassen hat. Bemerkenswert ist auch, daß er sich fast den ganzen Tag über im Bett aufgehalten hat; den Hausbewohnern soll das merkwürdige Benehmen des Burschen bereits aufgefallen sein. Die Vermutung liegt nahe, daß er sich schon mit bösen Absichten trug, als er sich bei den Eheleuten Schweizer einmietete.

Vermischte Nachrichten.

— **Oberkleen**, 18. Jan. Unser Turnverein hat in voriger Woche sein Heim, die neuerbaute Turnhalle, bezogen. Da können jetzt die munteren Turner sich tummeln und brauchen nicht mehr im Winter zu feiern, wie es der Fall war, ehe das Heim bestand.

Kinder durch Beschäftigung bei gutem Mut und in froher Stimmung zu erhalten, gehört zu den wichtigsten Bestrebungen der Erziehung.

Der Puppenspieler.

Kriminalroman von Karl Rosner.
(2. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Auch über die Art, wie der verwegene Dieb an das Marienbild gelangte, ist nunmehr Klarheit geworden. Er bediente sich hierzu einer Leiter, die zum Anzünden der Gaslampe in der Kirche verwendet wird, und die sonst ihren Platz in einer Ecke des rechten Seitenschiffes hat. Beschädigungen an der Schnitzerei des Hochaltars lassen deutlich erkennen, wo der Dieb die Leiter angelehnt hat. Auf ihr stehend, hat er alsdann die Scheibe über dem Marienbilde eingedrückt, und hierbei muß er sich an der Hand ein wenig verletzt haben, denn das Altartuch unten wies mehrere runde, breit aufgespritzte Blutstropfen auf, ebenso zeigten die Scheibenstücke Abdrücke der blutigen Finger. Alsdann zog er, was er von den Edelsteinen und Schmuckstücken erreichen konnte, zwischen dem Stabwerke des Gitters heraus. Es sind hierbei die erwähnte diamantene Krone der Kaiserin Leonore, mehrere sehr wertvolle Diamant- und Rubinschmuckstücke, Perlenkollern und verschiedener alter Goldschmuck in die Hände des Räubers gefallen. — Nachdem

— **Wetzlar**, 20. Jan. Gestern nachmittag unternahm der 1. Monteur Brechtel mit einem Hilfsarbeiter der Fa. Frech & Luz eine Probefahrt mit einem reparierten Auto. Unweit der Werkstätte auf der Steindorferstraße wollte Brechtel, der den Wagen ohne Karrosserie fuhr, einem Fuhrwerk ausweichen. Hierbei kam der Wagen ins Schleudern und überschlug sich, und Brechtel wurde herausgeschleudert. Er wurde gegen einen Baum geworfen und trug einen Schädelbruch davon. Der Hilfsarbeiter blieb unverletzt. Herr Dr. Abbe leistete erste Hilfe und ordnete Ueberführung in die Gießener Klinik an. Bald nach Einlieferung in das Krankenhaus in Gießen verstarb Brechtel.

— **Hofgeismar**, 19. Jan. Der 63-jährige Schreinermeister Tölle aus dem benachbarten Dittelsbüren hatte seinen Sohn in Helmarshausen besucht. Am anderen Morgen wurde er auf der Landstraße erstarrt aufgefunden.

— **Neuwied**, 19. Jan. Auf einem Weiher bei Glabbach brachen beim Schlittschuhlaufen zwei junge Leute ein und gerieten unter das Eis. Man suchte sie zu retten, dabei geriet ein 17-jähriger junger Mann ebenfalls unter das Eis. Das Rettungswerk war mit so großer Lebensgefahr verbunden, daß man den drei Leuten keine Hilfe bringen konnte. Sie fanden den Tod unter dem Eis. Zwei der Ertrunkenen waren Brüder.

— **Nieder-Saulheim**, 17. Jan. Eine interessante Jagdbeute machte ein Jäger im Felde. Er schoß einen Star, der am Fuße einen Ring mit der Aufschrift „Biologische Anstalt Helgoland 2309“ trug. Der Schütze setzte sich mit der genannten Anstalt in Verbindung und erfuhr, daß der Star dort auf Station Ralle am 7. Juni gezeichnet und freigelassen worden sei. Die Station Helgoland und Rositten läßt alljährlich Vögel jeder Art auf diese Weise fliegen, um ihre Flugrichtung zu erforschen.

— **Flensburg**, 19. Jan. Das Automobil des Herzogs Friedrich Ferdinand von Glücksburg überfuhr heute das 5-jährige Kind des Kapitäns Hauffenmeyer in Ederförde. Das Kind war im letzten Augenblick vor das vom Herzog gesteuerte Auto gesprungen. Es war sofort tot. Der Herzog stattete den Eltern des verunglückten Knaben sofort nach dem Unfall einen Besuch ab.

— **Berlin**, 20. Jan. Brandmeister Grabow, der bei einem Großfeuer auf dem Lehrter Bahnhof schwer verwundet wurde, ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen. Er bekleidete zuletzt die Stelle eines zweiten Adjutanten des Branddirektors.

— **Johannisthal**, 20. Jan. Auf dem Flugplatz hatte gestern der Flieger Ballob mit Jeannier-Stahltaube mehrere Aufstiege gemacht. Bei einbrechender Dunkelheit landete er, brostellte jedoch den Rotor so stark ab, daß er stehen blieb.

er seinen Raub ausgeführt hatte, brachte er, allem Anschein nach, die Leiter an ihren Platz zurück und erwartete die Öffnung der Tore. Diese wurden auch gestern morgen wie täglich um sechs Uhr aufgetan. Gleich darauf werden die Lichter in der Kirche angezündet, denn schon wenige Minuten nach sechs Uhr ließ der Sakristeidirektor die erste Messe vor dem Hochaltare. Diese kurze Spanne Zeit, die zwischen dem Öffnen der Tore und dem Entzünden der Lichter liegt, muß der Dieb benutzt haben, um unbemerkt zu entkommen. Entdeckt wurde der Diebstahl von dem alten Kirchendiener Nepomuk Vechleitner, der bei der Zurüstung für die erste Messe die Blutstropfen auf dem Altartuche und, dadurch aufmerksam geworden, die Glasplitter und die Beschädigung des Altarschmuckes bemerkte. Der Wert der geraubten Schmuckstücke wird mit etwa zwanzigtausend Gulden angegeben. Die Polizeikommissariate sind sofort von dem Vorfall verständigt worden und entwickeln eine fieberhafte Tätigkeit zur Aufklärung des Falles. Leider ist es aber bis zur Stunde nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden.

Richard Plank hielt ein und blickte dann noch einmal flüchtig über das Zeitungsblatt hin.

„Ja,“ sagte er dann, „das wäre die Hauptsache. Da folgt dann nur noch eine Mitteilung, daß dem in Rom weilenden Kardinal-Fürstbischof Gruscha telegraphisch von dem Vorfall Nachricht gegeben worden sei, und dann eine ausführliche Beschreibung

Um nicht den schweren Eindecker über das Feld schieben zu müssen, stieg Ballob aus und warfen den Rotor wieder an. Da jedoch der Gashebel auf Halbgas stand, setzte sich der Apparat mit großer Schnelligkeit in Bewegung. Der Flieger hatte gerade noch Zeit, sich auf die Seite zu werfen, um nicht von dem Schlitten getroffen zu werden, als das Flugzeug mit großer Geschwindigkeit davonflog. Nach 10 Minuten geriet der Eindecker in eine Vertiefung; Ballob schwang sich jetzt auf den Führersitz und konnte sein Flugzeug unverfehrt in den Schuppen bringen.

— **Braunschweig**, 19. Jan. Hauptmann v. Grone, der Flügeladjutant des Herzogs von Braunschweig, rettete gestern drei Personen vom Tode des Ertrinkens. Dem „Allgemeinen Anzeiger“ zufolge brach auf einer abgeißten Stelle des Kreuzeiches bei Ribbighausen ein zwölfjähriger Knabe ein, den der Hauptmann unter großen Anstrengungen ans Land brachte. Unmittelbar darauf war an einer anderen Stelle desselben Teiches ein dreizehnjähriges Mädchen versunken, dem Hauptmann v. Grone sofort zu Hilfe eilte. Er und ein älterer Herr, der sich an dem Rettungswerk beteiligte, brachen selbst ein. Es gelang Hauptmann v. Grone, zuerst den älteren Herrn zu retten und darauf das Kind an das Land zu bringen.

— **St. Auld**, 20. Jan. Als am Samstagabend der Oberleutnant von Gottberg vom 9. Lothringischen Infanterieregiment Nr. 17 mit geladenem Gewehr über einen Graben springen wollte, entlud sich die Waffe. Die Schrotladung drang dem Leutnant Fölsche in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei.

— **Friedrichshafen**, 19. Januar. Das Marine-Luftschiff „L 3“, der Ersatz für das untergegangene Luftschiff „L 1“, wird bereits Mitte April auf der Luftschiffwerft fertiggestellt sein. Das neue Luftschiff, das die Größe des Johannisthal verunglückten „L 2“ haben wird, wird in Form und Aushängung der Gondeln verschiedene Neuerungen aufweisen. Die Maschinen und die Führergondel sind so tief gelegt, daß eine Katastrophe wie die Johannisthaler ausgeschlossen erscheint. Um eine möglichst große Sicherheit gegen Brandgefahr zu schaffen, wird in der Friedrichshafener Motorenfabrik an einer neuen Konstruktion gearbeitet. Die Laufgänge werden wieder um in das Innere des Luftschiffes verlegt. Die Schnelligkeit soll höher werden als bei sämtlichen bisher gebauten Luftschiffen.

— **Paris**, 19. Jan. Der frühere Kriegsminister General Picquart ist gestorben. Picquart war am Dienstag voriger Woche bei Reiten auf gefrorener Erde mit dem Pferde gestürzt und hatte sich dabei eine Verletzung an oberen Teile des Kopfes zugezogen. Die Wunden schienen zunächst leichter Natur zu sein, doch trat am Sonnabend plötzlich eine Verschlimmerung ein.

der Maria von Bösch, die irgend ein kunstverständiger Journalist aus Anlaß der Aktualität ratgeleitet haben dürfte -- eine Beschreibung von Betrachtungen über byzantinische Kunst, mit geschichtlichen Einschaltungen, Hypothesen über die angebliche Wunderwirkung des Bildes -- kurz mit einem Inhalt, der für den Kriminalisten als solchen bedeutungslos ist.“

Und während Richard Plank das Zeitungsblatt nun wieder in seiner umfangreichen Brieftasche versorgte, fuhr er zu sprechen fort:

„Als ich diesen Bericht damals gelesen hatte, und dieses selbe Blatt, das Sie soeben sahen, das sinken ließ, war jenes seltsame Gefühl von Interesse, Gehobtheit und Jagdlust in mir, das uns Detektive wohl stets mit Macht ergreift, wenn wir nach all dem Kleindienst des Alltags, nach all der typischen Gewöhnlichkeit der Duzendverbrechen, auf einmal einem Falle gegenüber stehen, der eigenartig ist, der Schlaueit und Kaltblütigkeit in der Anlage und Durchführung verrät, kurz, der uns sagt, daß hier ein nicht zu unterschätzender Gegner am Werke war.“ „Ein paar Augenblicke lang tritt in mir der Gedanke, ob ich nicht hingehen sollte, um meine Kraft dem Dienste dieser Sache anzubieten, meiner Besonnenheit. Aber nur ein paar Augenblicke lang. Dann sagte ich mir, daß seit der Entdeckung des Verbrechens über vierundzwanzig Stunden verfloßen waren, daß diese Angelegenheit also wohl längst in den Händen tüchtiger Kollegen lag. Schade

— Tokio, 20. Januar. 300 Flüchtlinge wurden bei Nagaschima durch einen infolge des Erdbebens entstandenen Erdrutsch in eine tiefe Schlucht erschüttet. Etwa 100 konnten noch lebend ausgegraben werden. Der Sakurashima-Vulkan noch immer in Tätigkeit.

— Die Revolverseuche, von der kürzlich ein Staatsanwalt in einer Schwurgerichtsverhandlung sprach, scheint einen immer größeren und schon gemeingefährlichen Umfang anzunehmen, wie eine Verhandlung bewies, welche die 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts II beschäftigte. Wegen gefährlicher Körperverletzung war der 19-jährige Werkzeugbrecher Adolf Schmidt aus Neukölln angeklagt. — In der Nacht zum 6. September 1. gegen 12 Uhr stand der in der Steinmehlsstraße Neukölln wohnhafte Arbeiter Oskar Herkt, der als einer Vereinsführung gekommen war, mit seiner Schwester vor der Haustür. Während die beiden heute dort ruhig standen und sich unterhielten, kam Schmidt, der von einer Geburtstagsfeier kam und was angetrunken war, vorbei und rempelte nach dem Kopf der Schwester des H. an, so daß das junge Mädchen zurücktaumelte. Herkt nahm diese Veranlassung noch von der gemüthlichen Seite auf und rief dem Angeklagten zu, er solle lieber machen, daß er nach Hause käme und seinen Rausch ausblase, als andere Leute anzurempeln. Der Angeklagte machte plötzlich kurz kehrt, trat dicht an H. heran und gab aus unmittelbarer Nähe auf H. einen Revolverschuß ab. Er ergriff dann die Schwester. Herkt brach zusammen. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus in Budow geschafft, während Assistenten die Verfolgung des Revolversehers aufnahmen und ihn stellten. — In dem Krankenhaus stellte es sich heraus, daß die Kugel fünf Zentimeter und den Oberkiefer zerschmettert hatte und schließlich im Knochen stecken geblieben war, aus welchem sie nur mit vieler Mühe entfernt werden konnte. Herkt mußte drei Wochen im Krankenhaus bleiben und war dann längere Zeit arbeitsunfähig. Wegen dieses kaum gläubigen Rohheitsaktes, der einen Anspruch jenes Staatsanwalts, daß heutzutage jeder grüne Junge mit einem Revolver herumlaufen, bestätigte, hatte sich der bisher unbefragte Arbeiter vor dem Schöffengericht Neukölln zu verantworten. Mit Rücksicht auf seine Angetrunkenheit zur Zeit der Tat und seine bisherige Unbescholtenheit erkannte das Gericht nur auf 4 Monate Gefängnis und sprach dem Verletzten eine Buße von 50 Mk. zu. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, da die erkannte Strafe bei einer derartig rohen Tat zu niedrig sei. Die Strafkammer kam zu der Ansicht, daß die einmalige Angetrunkenheit des Angeklagten nur in geringem Maße als Milderungsgrund in Frage kommen könne, da sonst schließlich jeder Rowdy, der einen Gewaltsakt begehen wolle, sich dadurch, daß er sich vor der Tat noch Mut antrinke, gegenwärtig eine Art Freibrief schaffen könne. Da

„Ich wollte an anderes denken, aber die Sache ließ mich doch nicht zur Ruhe kommen. Immer wieder kehrten meine Gedanken zu dem verwegenen Kirchenräuber zurück, der da nach einem bis ins kleinste festgelegten Plane exakt und kaltblütig in dunkler Nacht, über den hallenden Gräften heimgegangener Geschlechter, seine Beute aus der Höhe des Altaraufbaues niedergeholt hatte, um dann purlos, wie er gekommen war, wiederum zu verschwinden.“

„Und bei all diesen Gedanken an den kühnen, nervenstarken Gauner wuchs neben meiner Lust, bald mehr von ihm zu wissen, leise ein heimliches Wunsche in mir auf: Wenn der Kerl nur nicht eine allzu plumpe Dummheit macht! Denn, daß ich es nur sage, manchmal, wenn ein Verbrechen wirklich von Eigenart zeugt, dann tritt zu allererst, es zu entlarven, für mich und meinesgleichen ein unbestimmtes, vages Sorgen: Der Kerl soll in Schönheit unterliegen, er soll sich den Rechten vor seinen Gaunergaben, den er uns durch ein Verbrechen abgenötigt hat, nicht nachträglich durch einen allzu dummen Streich verderben. Wir wollen eben Gegner haben, deren Besiegung dem Sieger auch mit Recht Ehre macht! . . .“

„Als ich etwa um zehn Uhr in das Polizeigebäude kam, um mich als heimgekehrt zu melden und um Bericht über meine Reise abzulegen, teilte mir der diensttuende Beamte mit, daß der Polizeirat Franz Auftrag gegeben hätte, mich sofort nach

es der Angeklagte tatsächlich nur einem Zufall zu verdanken habe, daß er nicht als Mörder oder Totschläger vor dem Geschworenen stehe, habe das Gericht die Strafe auf 8 Monate Gefängnis erhöht.“

— Aus dem Publikum. Der Zauberfünftler im Variété wendet sich an das Publikum: „Und jetzt, Herrschaften, möchte zu meinem neuen Experiment irgendein Knabe aus dem Publikum zu mir heraufkommen.“ Ein kleiner Junge wagt sich schüchtern hinauf. „Schön, kleiner Freund, nicht wahr, Du hast mich doch noch nie vorher gesehen?“ „Nein, Papa“, jagt das Kind aus dem Publikum.

Marktberichte.

Fruchtpreise am Markt zu Frankfurt a. M. Montag, den 19. Jan. Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 19.25—19.40 Mk., Roggen, hiesiger 18.20—18.30 Mk., Hafer, hiesiger 15.00—17.00 Mk. — Kartoffeln, in Waggonladung 3.50—4.00 Mk., im Detailverkauf 4.50—5.00 Mk. per 100 Kilogramm. Heu, per Ztr. 3.10—3.30 Mk., Stroh, per Ztr. 1.90 Mk.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. am 19. Jan. Zum Verkaufe standen: 479 Ochsen, 69 Bullen, 882 Färsen und Kühe, 296 Kälber, 118 Schafe und Hammel, 2429 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund (Lebendgewicht): Ochsen, 1. Qual. 50—54 Mk., 2. Qual. 46—49 Mk., Bullen, 1. Qual. 48—50 Mk., 2. Qual. 44—47 Mk., Färsen und Kühe (Stiere und Rinder) 1. Qual. 47—50 Mk., 2. Qual. 44—47 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund (Lebendgewicht): Kälber 1. Qual. 60—64 Pfg., 2. Qual. 56—49 Pfg. Schafe, 1. Qual. 44—60 Pfg. Schweine, 1. Qual. 54—57 Pfg., 2. Qual. 54—56 Pfg.

Anzeigen.

Bullen-Verkauf.



Die Gemeinde **Hausen-Ärnsbach** beabsichtigt auf dem Wege der Submmission den ältesten

Bullen

zu verkaufen. Schriftliche Angebote sind bis **28. Januar**, mittags 2 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Öffnung der Angebote im Beisein etwa Erschienener erfolgt.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Hausen, den 19. Januar 1914.

Der Bürgermeister.
Mai.

Müllers
PALMITIN
Seifenpulver
ersetzt die Rasenbleiche.
Überall erhältlich. — 15 Pf.

meinem Eintreffen zu ihm zu führen.

„So folgte ich denn dem Beamten durch all die Gänge und Vorräume nach dem Zimmer meines Chefs.“

„Der sah, als wir eintraten, vor seinem Arbeitstische und war mit der Lektüre der Berichte der verschiedenen Polizeiwachen beschäftigt. Seine Stirne war gefurcht, etwas Sorgenvolles, Gedrücktes schien mir über dem sonst so energischen Gesicht mit den strengen Zügen, über der ganzen Gestalt des Mannes zu liegen, dessen unermüdliche Tatkraft und Frische ich früher so oft bewundert hatte.“

„Als er mich erkannte, schob er die Skripturen hastig beiseite, stand auf und kam auf mich zu. Eine echte Freude sprach ihm aus Blick und Worten, als er mir dann die Hand entgegenstreckte.“

„Ah — Sie sind's, Herr Plank! Das ist schön. Seien Sie mir willkommen — lang genug haben wir uns nicht gesehen! Bitte, nehmen Sie Platz — hier — und eine Zigarre? — Nicht? — Nun, dann gestatten Sie, daß ich mir eine anzünde —“

„Er brannte ein Streichholz an, und wieder fiel mir, während er nun die Zigarre in Brand setzte, auf, daß seine Hand ein wenig zitterte, daß eine gewisse Nervosität ihn beherrschte, die mir früher an diesem Manne fremd gewesen war.“

„Sie haben mich sprechen wollen, Herr,“ begann ich.

(Fortsetzung folgt.)

Prima Limburger Käse
per Pfd. 34 Pfg.

Prima Limburger Käse
(m. höherem Fettgehalt) Pfd. 38 Pf.
1a Rübol p. Liter 74 Pfg.

1a weisse Kernseife
(volles Gewicht) p. Pfd. 36 Pfg.
Seifensand p. Paket 8 Pfg.

Nehrens Consumhaus
Zitzergasse 4.

Turngemeinde Usingen.



Mittwoch, den 21. Januar
abends halb 9 Uhr, findet im Vereinslokal eine **Versammlung** statt, welcher zur Beratung bzw. Beschlußfassung vorliegen:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht der Prüfungskommission über Rechnung 1912/13, nach Richtigebefund Entlastung des Kassensführers.
3. Rechnungsablage über die Weihnachtsfeier 1913 und über den Lichtbilderabend am 10. Januar 1914.
4. Abhaltung eines Maskenfestes am Fastnacht-Sonntag, bei Zustimmung: Bildung des Fest-Ausschusses.
5. Sonstige Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.
Der Vorstand.

Hustenbonbons

**Eucalyptus-Menthol
Kaisers Brustkaramellen
Salmiakpastillen
Emser Pastillen
Sodener Pastillen
Fenchelhonig
Traubenbrusthonig
Malzextrakt**

empfiehlt die

Drogerie Reusch

Landwirtschaftliche Angebote.

Eine prima Milchkuh
(frischmelkend) zu verkaufen.
August Uhrig, Finsterthal.

Einige Hunde
(geeignet für Schafe und Schweine zu hüten) zu verkaufen.
Mühl, Schäfer, Hausen.

Trächtige Ziegen (Saanen)
zu verkaufen.
Hospitalstraße 4.

Simmertaler Zuchtbullen
16 Monate alt, Mutter eingetragen ins Herdbuch,
5jährigen Fuchswallach
1- und 2-spännig gefahren, unter Garantie zu verkaufen.
**Joh. Wilh. Maurer 2r,
Schbach.**

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.



Schweinemarkt
findet am
**Mittwoch, den 28.
Januar statt.**

Usingen, den 20. Januar 1914.
Der Magistrat.
Schüring.

Aufgebot.

Der Wagner **Peter Gude**, Pfleger der **Dorothea Elisabeth Ruß** in **Niedelbach**, vertreten durch Prozeßagent **Gutenstein** in **Usingen** hat beantragt, die verschollene **Dorothea Elisabeth Ruß**, sein Mündel, zuletzt wohnhaft in **Niedelbach** für tot zu erklären.

Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den **29. Juli 1914**, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 3, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Usingen, den 8. Januar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Ortskrankenkasse Usingen.

Nachdem heute über die ärztliche Behandlung der Kassenmitglieder mit den Herren Ärzten des Kassenbezirks ein Vertragsabluß zu Stande gekommen ist, nehmen wir hiermit unsere Bekanntmachung vom 5. Januar cr. betr. die Anwendung der uns nach § 370 der Reichsversicherungsordnung erteilten Ermächtigung mit Wirkung vom 20. Januar cr. ab zurück.

Bis zu diesem Tage haben die seit 1. Januar d. Js. erkrankten Kassenmitglieder die Kosten der ärztlichen Behandlung und Arznei sowie sonstiger Heilmittel selbst zu bezahlen. Dafür wird ihnen im Laufe dieser Woche die von dem Königlichen Oberversicherungsamt festgesetzte Entschädigung von 96 Pfennig für jeden Tag des Krankengeldbezuges bezahlt.

In vorstehenden Krankheitsfällen haben sich die Kassenmitglieder in die Behandlung derjenigen Ärzte des Bezirks des Versicherungsamts Usingen zu begeben, welche mit ihrer Wohnsitzgemeinde im Vertragsverhältnis stehen.

In Orten, in denen zwei und mehr Kassenärzte mit der Gemeinde Vertrag haben, können sich die Kassenmitglieder einen dieser Ärzte wählen.

Die Kassenmitglieder von Niederreifenberg sind berechtigt, sich auch in die Behandlung des in Oberreifenberg wohnenden Arztes zu begeben, wenn dieser auch keinen Vertrag mit der Gemeinde Niederreifenberg abgeschlossen hat.

Die Kosten der Inanspruchnahme anderer Ärzte haben die betreffenden Kassenmitglieder selbst zu tragen. Die Krankenscheine werden fortan von den Kassenärzten ausgestellt.

Usingen, den 20. Januar 1914.
Der Vorstand:
Steinmeh, Vorsitzender.

Jeden Donnerstag und Freitag
Frische Fische
Donnerstags: gebackene Fische.
C. Härth, „Adler“.

Garantiert reinen
Bienenhonig

verkauft **R. Rötter**, Walfmühle.
Verkaufsstelle in Usingen bei **C. Keller**.

Allen Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Vetter

Wilhelm Konrad Born

Standesbeamter und Gemeinderechner
zu Grävenwiesbach

am 19. Januar abends 6 Uhr nach schwerem Leiden im 61. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Januar, mittags um 1 Uhr.

Nutzholz - Versteigerung der Gemeinde Eschbach.

Montag, den 26. Januar l. Js.,
morgens 10 Uhr anfangend, wird auf hiesigem
Rathaus nachstehendes Nutzholz versteigert:

Distr. Lichtwald 9b und 11a, Büste-
berg 12b, Erleborn 21a, Hochroth 36 und
37, Birkenberg 31b, Schmidtsied 26
und Totalität:

9 Eichenstämme mit
7,64 Fm.

1172 Nadelholzstämme mit
505,66 Fm.

(darunter von 1 bis 2,50 Fm.)

113	Nadelholz-Stangen	1r Klasse
123	"	2r "
587	"	3r "
861	"	4r "
1900	"	5r "
1550	"	6r "

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige
Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Eschbach, den 20. Januar 1914.
Der Bürgermeister.
Schmidt.

Füllöfen (Kochöfen)
billig abzugeben. **Fritz Ruster**, Usingen. 2b

Schlitten
leicht, gut erhalten, zu verkaufen.
2b **Schmiedemeister Buhlmann**, Hausen.

Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden und der
Beerdigung unserer lieben Mutter,
Großmutter, Urgroßmutter u. Schwester

**Frau
Katharine Haag Wwe.,**
geb. Dittmar,

sagen wir Allen, insbesondere Herrn
Pfarrer **Schneider** für die Trostes-
worte am Grabe, den Diakonissen
für ihre liebevolle Pflege, sowie allen
Kranzpendern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.:
Frau L. Schwarz Wwe.
Karl Härth u. Frau.
Karl Haag.

Usingen, den 20. Januar 1914.

Die gegen Herrn **Feldbüter Gmel** zu Wehr-
ausgesprochene Beleidigung nehme ich hie-
zurück. **Peter Nidel** 2r, Wehrheim.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Großh. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Günstige Gelegenheit!

Um mein Lager in Winterartikeln möglichst
rasch zu räumen, verkaufe von jetzt ab

Winter-Schuhwaren (warm Futter)
mit 10% Rabatt.

Winter-Mützen u. Pelzsachen
mit 20% Rabatt.

Leopold Goldschmidt.